

Wandelkonzert

Auf den Spuren jüdischer Musikkultur



14. September 2013

**16 Uhr Mendelssohnufer – ehem. Standort Zweites Gewandhaus
KomödienBlech**

Michael Schabes, Ralph Schäfer - Trompete | Stefan Gruner - Posaune
Danny Tielens - Horn | Michael Nestler - Tuba

**17 Uhr Gottschedstraße – ehem. Standort Große Gemeindesynagoge
Leipziger Synagogalchor**

Maike Bühle - Leitung | Falk Hoffmann - Tenor | Clemens Posselt - Piano

Thomaskirche

**18 Uhr Apels Garten – ehem. Standort Ez Chaim Synagoge
Rozhinkes – A Kleyne Kapelye**

Samuel Seifert - Violine | Antje Hoffmann - Klarinette | Tilmann Löser - Piano

Moderation: Griseldis Wenner

Eintritt frei

Eine Veranstaltung der Leipziger Notenspur

www.notenspur-leipzig.de

Leipziger
Notenspur

Sehr geehrte Konzertbesucher,

auf den Spuren jüdischer Musikkultur – unter diesen Titel haben wir das heutige dreiteilige Konzert gestellt. Drei Orte, die eng mit dem Wirken jüdischer Musiker verbunden waren bzw. an denen jüdische Musikkultur ein Zuhause hatte, sind als Konzertsäle gewählt worden.

Leipzigs Musikleben ist durch jüdische Mitbürger entscheidend mitgeprägt worden, jüdische Musikkultur gehörte selbstverständlich zu Leipzig bis sie durch den Nationalsozialismus in Vergessenheit geriet.

KomödienBlech, der Leipziger Synagogalchor und Rhozinkes lassen diese wieder lebendig werden.

Durch das Programm führt Sie Griseldis Wenner.

Mendelssohnufer – ehem. Standort Zweites Gewandhaus zu Leipzig

Komödienblech – ein Bläserquintett aus Musikern der Musikalischen Komödie Leipzig erinnern mit Werken von Bach, Mendelssohn, Lortzing und Grieg an die früheren Gewandhauskapellmeister Felix Mendelssohn Bartholdy und Bruno Walter. Mendelssohn war zugleich Gründer des Leipziger Konservatoriums, an dem der junge Grieg einst studierte. Bruno Walter hat bis 1933 am Gewandhaus gewirkt. Ihm wurde aufgrund seiner jüdischen Herkunft durch die Nazis 1933 der Zutritt zum Gewandhaus verwehrt und seine Tätigkeit als Musiker in Leipzig untersagt.

KomödienBlech

Michael Schlabes, Ralph Schäfer – Trompete, Stefan Gruner – Posaune,
Danny Tielens – Horn, Michael Nestler – Tuba

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Verleih uns Frieden gnädiglich – Choral

Präludium und Fuge e-moll

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847)

Scherzo

Hochzeitsmarsch

Tarantella

Albert Lortzing (1801 – 1851)

Jagdlied aus „Wildschütz“

Edvard Hagerup Grieg (1843 – 1907)

Sarabande

Bridal Song

The last spring

Thomaskirche

Gedenkstätte der Großen ~~Gemeindesynagoge~~ Gottschedstraße

Es ist das Anliegen des Leipziger Synagogalchores, die synagogale Musik zu bewahren, so wie sie einst in den Synagogen-Gottesdiensten erklang. Ebenso gehört jiddische und hebräische Folklore in freier Konzertbearbeitung zum Repertoire des Chores.

Seit dem 19. Jahrhundert gab es an den deutschen und europäischen Synagogen zunehmend Chöre. Insbesondere mit der Weihe der Großen liberalen Gemeindesynagoge begann auch hier in Leipzig die Pflege einer Musiktradition, die durch den Nationalsozialismus vernichtet wurde und heute in der jüdischen Welt nahezu keine Rolle mehr spielt.

Ein bedeutender Kantor der Hauptsynagoge in der Gottschedstraße war Samuel Lampel. Als Oberkantor erwarb er sich Verdienste vor allem bei der Pflege und Weiterentwicklung der synagogalen Musik. Sein Hauptwerk „Kol Sch'moel“ (Die Stimme Samuels) entstand hier 1928 und umfasst 57 liturgische Gesänge. Nach der Zerstörung der Synagogen in den Novemberprogromen 1938 wirkte er als Lehrer an der Höheren Israelitischen Schule in Leipzig und war der letzte Gemeinderabbiner an der Brodnyer Synagoge in der Keilstraße. Samuel Lampel kam als Opfer der Nationalsozialisten 1942 im Konzentrationslager Auschwitz ums Leben.

Leipziger Synagogalchor

Leitung: Maike Bühle

Falk Hoffmann – Tenor, Clemens Posselt – Orgel

Samuel Lampel (1884 – 1942)

Mismaur schir l'jaum ha-schaboß – Solo, Chor, Orgel

Psalm 92 (Psalm zum Sabbattag)

Samuel Naumbourg (1817 – 1880)

Ez Chajim – Chor a cappella

Klagelieder 5, 18, 17, 21

Samuel Lampel (1884 – 1942)

Ki lekach tauw – Solo, Chor, Orgel

Sprüche 4, 2; Klagelieder 5, 17, 18, 21

Samuel Lampel (1884 – 1942)

Segen – Solo, Chor, Orgel

Es segne dich der Herr und behüte dich. Er lasse sein Antlitz dir leuchten und sei dir gnädig. Es wende der Ewige sein Antlitz dir zu und gebe dir Frieden.

Apels Garten – ehem. Standort Ez Chaim Synagoge

Rozhinkes – A kleyne Kapelye – haben sich der Klezmer-Musik verschrieben. Diese Musik hat, wie die jiddische Sprache, ihre Wurzeln im mittelalterlichen Deutschland und entwickelte sich nach der jüdischen Wanderung Richtung Osten über Jahrhunderte in den jüdischen Siedlungen Osteuropas zur vollen Blüte.

Die vorwiegend aus Osteuropa stammenden orthodoxen Juden der früheren Ez Chaim Synagoge haben ebenso wie die jüdischen Emigranten in anderen Metropolen der Welt ihre Heimat aufgrund antijüdischer Progrome verlassen. New York, Buenos Aires, Sao Paulo, Berlin waren den osteuropäischen Juden neue Heimat und so gibt es auch Einflüsse der jeweiligen Klangwelt des 19. und 20. Jahrhunderts und auch der klassischen Musik. Mit Elementen des Swing, Tango, Bossa Nova oder der Klassik empfinden Rozhinkes die musikalische Klangwelt der jüdischen Emigranten nach und bringen so eine große Bandbreite der Klezmer-Musik zu Gehör.

Rozhinkes – A kleyne Kapelye

Samuei Seifert – Geige, Antje Hoffmann – Klarinette, Tilmann Löser – Klavier

Ani Ole Lirushalayim (A. Rachman / Y. Hadar / Arr.: Rozhinkes)

Shalom Aleichem (Trad. / S. Goldfarb / Arr.: Rozhinkes)

Mazl Tov (Trad. / Arr.: P. Prystaniak / Rozhinkes)

Mazurka (F. Chopin / Arr.: T. Löser)

A Klezmer Is Gekimmen (S. Seifert / Arr.: Rozhinkes)

Volver (C. Gardel / Arr.: S. Seifert)

B-moll-Bulgar (D. Tarras / Arr.: A. Hoffmann / S. Seifert)

Le Chaim (Trad. / Arr.: Rozhinkes)

Wir danken unseren Unterstützern



Stadt Leipzig



Piano Centrum
Leipzig